

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Samstag den 14. Juni

1890.

Nr. 68. Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf. außerhalb 1.00 das Quartal.

Einrückungspreis der 1. Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1 mal. Einrückung 6 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Aufsätze.

Zu der Gemeinde Simmersfeld wird eine Telegraphenstation mit Telephonbetrieb für den öffentlichen Verkehr errichtet.

(Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Tübingen pr. 3. Quartal 1890): J. Dürr, Gemeindefürsorge von Eßlingen; G. Kauschenberger, Gemeindefürsorge von Schöningen; M. Schable, Gem.-Rat von Hornberg; J. Stodinger, Gem.-Rat von Schönbrunn; Chr. Lamparth, Gemeindefürsorge von Garweiler.

Westorden: Schullehrer Wintergerst, Großsachsenheim; Biegeleibiger Raible, Oberbaugleis.

Ein Gedenktag.

In unserem schönen Schwabenlande ragen, eine kleine Tagereise von einander entfernt, der Hohenzoller und der Hohenstaufen empor, deren Gipfel von Burgen gekrönt ist, deren eine seit langem verlassen, die andere, das Stammschloß des gegenwärtigen deutschen Kaiserhauses, durch den kunstfertigen Friedrich Wilhelm IV. vor wenigen Jahrzehnten aus ihren Trümmern neu erstanden ist.

Lange bevor das Geschlecht der Hohenzollern in der Geschichte eine Rolle spielte, war das hohenstaufische Haus auf den deutschen Kaiserthron gelangt und unter ihm erlebte Deutschland seine glänzendste ältere Kaiserzeit. Besonders in Kaiser Barbarossa sahen spätere Geschlechter die Verkörperung der deutschen Kaiseridee, deren Wiederbelebung von unseren Vätern so heiß ersehnt und erstrebt wurde. Indessen „das Glück war niemals bei den Hohenstaufen“. Der letzte Sproß dieses Hauses, Konradin, endete 1268 zu Neapel auf dem Schaffot und denjenigen Helden desselben Stammes, welchen Sage und Ruhmesdichten vereint zum geistigen Gemeingut unseres Volkes gemacht haben, den Kaiser Rotbart, raffte ein Unglücksfall hinweg, so kläglich Art, daß das Volk nicht daran glauben mochte.

Am Dienstag waren 700 Jahre vergangen, seit Kaiser Rotbart im Flusse Saleph in Cilicien (Kleinasien) ertrank. Dieser Fluß, gewöhnlich ein Rinnsal, im Frühling aber ein reißendes Gewässer, war schon im Altertume einem der größten Herrscher zum Verhängnis

geworden. Der Weleroberer Alexander badete in seinen eiskalten Fluten und zog sich dabei die tödliche Krankheit zu, der er bald darauf am Ganges erlag.

Der alte Barbarossa hatte in Deutschland die Kaisermacht zu einem Ansehen erhoben, wie sie ein solches seit Karl und Otto dem Großen nicht besessen hatte. Er hatte das Fehde- und Raubwesen im Reiche mit eiserner Hand unterdrückt. Da hallte durch Europa die Kunde wieder, daß der Sultan Soliman der Große den Christen das heilige Grab abgenommen, welches zuvor in zwei Kreuzzügen mit Strömen Christenblutes von den Sarazenen erobert worden war. Kaiser Rotbart brachte ein gewaltiges Heer zusammen, um den Muslimen Jerusalem wieder zu entreißen. Unter vielfachen Fährlichkeiten und erst nachdem sein Heer durch Feinde und widrige Verhältnisse stark zusammengeschmolzen war, erreichte er Cilicien. Hier wollte er über den Saleph setzen, über welchen eine Schiffsbrücke geschlagen war. Der Ungeduld des 70jährigen Helden ging dieser Uebergang zu langsam von statten; er spürte sein Noth und setzte in die Flut, um diesen zu durchschwimmen; aber der Strom war zu reißend. Der Kaiser ertrank. Erst nach drei Tagen fand das trauernde Heer den Leichnam seines Führers.

Die Trauerkunde von seinem Tode wurde in Deutschland nicht geglaubt. Sie galt als Gerücht, das böswilligerweise von seinen vielen Feinden ausgesprengt worden war. In Sage und Lied hat denn auch Friedrich Barbarossa fortgelebt bis in unsere Tage. Mit ihm war des Reiches Herrlichkeit verschwunden, wie Uhlant sang, der daran die Hoffnung knüpfte, „sie wird einst wiederkommen mit ihm zu seiner Zeit.“

Die Neuzeit hat den Sinn für das Ideale nur zu sehr eingebüßt. Die großen Thaten von 1870/71 haben die Raben von den Wipfeln des Kyffhäuser verschreckt, Kaiser Weisbart erlöste den Kaiser Rotbart. Das Singen und Sehnen des deutschen Volkes ging in Erfüllung,

die Zufriedenheit darüber ist leider erstickt worden durch die großen und schweren Sorgen, welche die neue Zeit gebar.

Das kann uns aber nicht abhalten, den Blick rückwärts zu wenden und des Kaisers zu gedenken, der vielen Geschlechtern unserer Vorfahren als das verkörperte Ideal des deutschen Einheitsgedankens galt. Sein tragischer Tod hat dem Kaiser Rotbart einen Platz im Herzen des Volkes gesichert und sein Name wird, so lange es Geschichte gibt, stets mit allen Ehren genannt werden.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage kam am Montag der Nachtragsetat für Ostafrika in Höhe von 4 1/2 Millionen in zweite Beratung. In dem Nachtragsetat sind unter anderem 750 000 Mark zur Unterhaltung des europäischen Personals, 1358 580 Mark für die farbigen Truppen gefordert, die Kommission beantragte die unveränderte Annahme. Gegen die Vorlage wendete sich zunächst der Abg. Goldschmidt (fr.) mit der Erklärung, daß er, zwar früher ein Freund der Bewegung, diesen Schritt von so unabsehbaren Folgen doch nicht mitmachen könne. Ihm schlossen sich sein Fraktionsgenosse Dr. Dohren und der Volksparteiler Haußmann an, während Graf v. Mirbach die Vorlage und die gesamte Kolonialpolitik der Regierung verteidigte. Der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Marshall, legte eine Lanze für den Standpunkt der Regierung ein. Er beklagte sich darüber, daß das Vorgehen der Regierung planlos und verworren genannt werde, während in anderen Ländern das zielbewusste Vorgehen der Deutschen als Muster hingestellt werde. Abg. Bamberger warnte vor allzu schneidigem Vorgehen in Afrika und namentlich vor Verwickelungen mit England. Er lehnte es ab, für seine Person dem Major Wilmann eine Ovation zu bereiten, diesebe gebühre vielmehr der deutschen Marine. Eine Nation wie die deutsche, welche ein Sedan aufzuweisen habe, dürfe nicht allzu stolz auf ein paar siegreiche kleine Gefechte über schlech-

Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

Novelle von Carl Hartmann-Blon.

(Fortsetzung.)

„Gher will ich mich am fünfundzwanzigsten Oktober zahlungsunfähig erklären, will den Schimpf des Bankrotteurs auf mich nehmen, als daß ich durch eine erzwungene Zusage meines einzigen Kindes mich zu retten suchte. Ich gebe die äußere Ehre vor der Welt preis, um meine innere zu bewahren! Wie ich es ertrage und — ob ich es ertrage, das ist eine zweite Sache! Aber das Versprechen will ich Ihnen geben — ich werde zu meiner Tochter gehen, werde ihr sagen, Sie hätten mir mitgeteilt, daß Herr Willhöft um ihre Hand angehalten und werde ohne weiteren Zusatz sie bitten, noch heute ihre Entscheidung zu treffen!“

In diesem Augenblicke huschte etwas aus der Laube heraus und floh, wie gejagt und von Entsetzen erfaßt, die Steige des Gartens hinauf bis in die Villa. Es war Gräfin Isabella, die eine unfreiwillige Zeugin des Gespräches zwischen ihrem Vater und dem Kommerzienrat geworden war.

VIII.

Die junge Gräfin eilte die Treppe hinauf bis in ihr Zimmer, das im Hauptgeschoße lag. Hier sank sie in der Nähe einer Chaiselongue wie gebrochen auf den Teppich nieder und auf erstere den Kopf legend, verfiel sie in ein krampfhaftes, lang anhaltendes Schluchzen. Erst nach längerer Zeit ebneten sich die stürmischen Wogen ihres wild erregten Gemüths ein wenig, sie erhob sich, ging einige Schritte vorwärts, ließ sich aber gleich darauf wieder auf einen Lehnsessel nieder.

(Nachdruck verboten.)

„Verkauft von dem eigenen Vater“, rief sie jetzt laut „und von ihm verhandelt! Nichts weiter, als eine Ware, auf die geboten wurde? O, das ist schmachvoll!“

Mehrere Minuten blickte sie wiederum schweigend vor sich hin, dann fuhr sie fort: „O, nein, mein guter, lieber Papa, dich klage ich nicht an! Du hast in der Not das Angebot nur unter der Bedingung angenommen, daß ich mich frei entschließen solle. O, das ist edel, das ist groß gedacht! Du wolltest lieber ins Elend wandern, als durch das Bekenntnis deiner traurigen Lage auf meinen Entschluß einwirken. Vergib mir, du geliebter Vater, daß ich in meinem Zorn nur eine Sekunde lang dir einen Vorwurf machen konnte! Ich war betäubt, ich war verwirrt, ich konnte nicht mehr klar denken! Aber er, er hat das Angebot gemacht, er und sein reich gewordener Onkel! O, daß ich mich so in ihm täuschen konnte! Ich habe gemeint, ihm bis auf den Grund der Seele geschaut zu haben, ich habe geglaubt, daß es keinen edleren Charakter gäbe, als den seinen — und er will sein Weib sich kaufen? Das ist Sklavenhandel! Wer das thut, der handelt nicht aus Liebe, der handelt aus anderen Gründen. Wer die Not des Vaters benützt, wer von diesem verlangt, daß er einen Druck auf die Tochter ausübe, damit sie ihre Einwilligung giebt, der verlangt auch keine Liebe, den treibt weiter nichts, als eine niedere Eitelkeit, der will nur den angehäuftsten Reichtum mit dem hellleuchtenden Mantel einer hohen Verwandtschaft unkleiden, damit er von der ganzen Welt gesehen werde. Eine Gattin zu wählen, die ihm nur zum Aufputz dienen soll, die er nicht liebt, die auch ihn nicht zu lieben braucht, das ist Gemeinheit! Oder giebt es noch andere Konsequenzen dieses erbärmlichen Handels? Es giebt keine, keine anderen, als diese. Die Logik macht einen Nix durch das ganze menschliche Vertrauen!“

Sie sprang auf und machte einige rasche Schritte durch das nicht

bewaffnete Wilde sein. Abg. Scipio (natl.) verteidigte die in der Debatte angegriffene Ostafrikanische Gesellschaft und befürwortete die Vorlage. Die Debatte wurde am Dienstag fortgesetzt.

Landesnachrichten.

* Nagold, 9. Juni. An Gunningen wurde gestern der aus Stuttgart gebürtige Veteran Bücheler beerdigt. Derselbe hat den französischen Feldzug freiwillig mitgemacht, war bei Chamvigny durch einen Schuß ins Knie verwundet worden, setzte aber, nachdem er sich die Wunde selbst verbunden, den Kampf wieder fort, wofür er mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. Leider rief die Verwundung bei ihm eine Nervenzerrüttung hervor, der er letzten Freitag nach vielen Qualen und großer Hilflosigkeit erlag. Bei der mit militärischen Ehren erfolgten Beerdigung waren vier Kriegervereine zugegen. (N. Tagbl.)

* Freudenstadt, 9. Juni. Der VII. schwäbische Brauertag wurde heute hier abgehalten, wozu eine Anzahl Teilnehmer schon gestern mit den Abendzügen hier ankam. In der Nähe des neuen Knabenschulhauses ist eine stattliche Ehrenpforte errichtet, mit den städtischen Wappen und Emblemen des Gambrius geschmückt und folgenden Inschriften versehen; in der Mitte:

Sei willkommen, Gambrius, mit deinen Mannen,
Es sprudeln die Quellen, es grüßen die Tannen.
Das Beste, Gambrius! wär' für dich fast,
Du bleibest hier ständig als Lustkurort.

Links:

Malz und Hopfen
Giebt gute Tropfen.

Rechts:

Hopfen und Malz
Gott erhalt's.

Die Verhandlungen fanden unter Vorsitz von Direktor Geißler-Stuttgart im Schwarzwald-Hotel statt. Die Begrüßung der Festgäste hatte Stadtschultheiß Hartmann hier übernommen. Das Mittagessen mit ca. 200 Gedecken wurde ebenda eingenommen und dabei mehrere Toaste — der erste auf S. M. den König — ausgebracht. Die Tafelmusik wurde von der Stuttgarter Manenmusik, Musikdirigent Bley, ausgeführt, welche sich auch von 1/2 12—12 Uhr im Musikpavillon auf dem Marktplatz produzierte. Heute Abend ist Ball mit italienischer Nacht in der Turnhalle.

* Der an einer schmerzhaften Krankheit leidende, ledige, etwa 50 Jahre alte Tagelöhner Georg Kirn von Göttingen hat sich am letzten Samstag, wie es scheint, aus Lebensüberdruß erhängt.

* Galw, 11. Juni. Nachdem die katholische Kirchengemeinde von hier und der Umgegend vor einigen Jahren eine eigene Kirche bekommen hatte, wurde nun gestern auch eine katholische Konfessionsschule in einem gemieteten Lokal mit 33 Schülern eröffnet; davon kommen 6 Schüler aus Hirfau und 4 aus Benzell.

große, aber reizend ausgestattete Zimmer, wobei ein Zug des Abscheus um ihre Lippen spielte, dann ließ sie sich auf demselben Sitz wieder nieder.

„Und ich habe mich gefragt“, sprach sie laut weiter, „noch ehe sein Brief kam, ob das, was sich in meinem Herzen für ihn regte, die Sympathie, die ich für ihn empfand, das Gefühl der Liebe sei, aber ich konnte mir diese Frage nicht beantworten und habe es auch nicht können in den letzten zwei Tagen. Ich sagte mir oft, es wäre wohl so und doch war es mir, als wenn in meinem Herzen eine verschlossene Thür sei, die erst geöffnet werden müsse, aus der die Seele dann laut hervorjubeln würde: „Du liebst ihn!“ — Diesen Jubelruf habe ich nicht gehört und weil ich ihn noch nicht vernommen, konnte ich mir nicht klar werden über mich selbst. Seit vorgestern habe ich mich eingeschlossen und unausgesetzt mir diese Frage wiederholt — ich schützte Unwohlsein vor und in der That, mir ward auch nicht wohl von all' dem Fragen, Grübeln und Denken — und um nichts ward es in mir klarer, bis es vorhin mich trieb, den wüsten Kopf in der schönen Herbstluft draußen zu erfrischen. Es war das Schicksal selbst, welches mich in jene Laube gehen ließ. Ich war ohne Hut, ohne Schirm hinabgegangen, die Sonne blendete mich, ich wollte nur einen Augenblick in den Schatten treten und als ich mich auf die Bank gesetzt, fing ich wieder an zu fragen: Liebst du ihn? Liebst du ihn nicht? Da ward ich Zeugin des unheimlichen Gesprächs, von Entsetzen gefoltert, stoh ich davon, ohne das Ende abzuwarten, ich hatte genug gehört, übergenug! Und jetzt weiß ich es, jetzt ist es klar in mir geworden, jetzt kann ich mir die Frage beantworten! Nein und abermals nein, ich liebe ihn nicht! Hatte ich in meiner Brust ein Gefühl, das mit der Liebe verwandt war, so ist es ausgelöscht für alle Zeiten — jetzt — verachte ich ihn! O, mir ekelt bei dem Gedanken, daß ich jemals zweifeln konnte!“

* Stuttgart, 11. Juni. Vorgestern hat hier im Schlachthause der Gesamtvorstand der württ. Fleischerinnung getagt. Im Beisein eines Vertreters der R. Zentralkasse für Gewerbe und Handel wurde der Vorsitz durch Hrn. Wollinsky aus Ulm geführt. Es handelte sich um die Beratung über eine vom Ministerium des Innern ausgegebene Neuordnung der Bestimmungen über den Verkehr in den Schlachthäusern und in den Verkaufsstellen. Die Regierungsvorschläge fanden nicht allgemein Beifall, doch darin waren sämtliche Vertreter einig, daß das Mehl bei der Wurstfabrikation keine Rolle spielen solle, womit auch das Publikum sich vollständig einverstanden erklärt. — Auch die hiesigen Tabakarbeiter sind mit ihrer Lage nicht mehr zufrieden. Am letzten Sonntag versammelten sie sich im bayr. Hof, wobei Referent Dietrich als bestes Hilfsmittel Organisation und Anschluß an die bestehenden Unterstützungsvereine empfahl. In einer einstimmig angenommenen Resolution erhob die Versammlung nach längerer Debatte diesen Rat zum Beschluß.

* Stuttgart, 12. Juni. Die Saatefelder haben gegenüber manch früheren Jahren heuer den großen Vorteil voraus, daß man bei aller Unregelmäßigkeit und Höhe der Halme auch nicht einen Acker antritt, auf dem sich die Frucht gelegt hätte. Nächste es möglichst lange, wenigstens bis die Aehren abgeblüht haben, so bleiben. (St. Anz.)

* Aus Heilbronn verlautet, daß Oberbürgermeister Hegelmaier beabsichtige, von seinem Amt freiwillig zurückzutreten. Der Grund hiezu ist leicht in der bereits gemeldeten Kundgebung des R. Ministeriums zu suchen. Das Vorgehen des R. Ministeriums gegen den Oberbürgermeister ist erklärlich aus dem Bericht der R. Kreisregierung, welche sich wie folgt äußerte: „In der Dienstführung des Oberbürgermeisters Hegelmaier sind viele und schwere Fehler festgestellt worden, wenn nicht eine durchgreifende Wandlung eintritt, so muß sein Verbleiben im Amt als für die Stadt schädlich erkannt werden. Die gegenwärtigen Zustände sind auf die Dauer unhaltbar.“

* (Verschiedenes.) In Neuhausen sollte ein schon bejahrter Mann wegen Betrunktheit von der Straße weg in den Ortsarrest verbracht werden. Auf der Treppe, welche dahin führte, stürzte er rückwärts und erhielt dabei einen Schädel- und einen Rippenbruch. Zwei Stunden darauf starb er. — In Holzgerlingen warfen 2 Knaben mit Steinen nacheinander, wobei der eine so unglücklich an den Kopf getroffen wurde, daß er nach wenigen Tagen starb. — In Oberhof stürzte Zimmermeister Münch aus Kupferzell beim Anpassen eines Sparrens so unglücklich herunter, daß schon nach einer Stunde der Tod eintrat. — Der seit einigen Wochen entwichene Steuerwächter Merz aus Cannstatt soll in Paris verhaftet worden sein. — Auf der Stadtwage in Cann-

statt ließ kürzlich ein auswärtiger Landmann einen Wagen Heu abwägen; beim Wegfahren fiel der Wagen um und mit dem Heu kam der in demselben versteckt gewesene Sohn des Bauern zum Vorschein. Jedenfalls sollte derselbe mit seinen eigenen 65 Kilo das Gewicht des Heues steigern; der Bauer steht der wohlverdienten Strafe entgegen. — In Kleinsachsenheim hat der Rosenwirt J. mit einem Messer seiner Ehefrau zwei Stiche beigebracht. Glücklicherweise war ärztliche Hilfe sofort zur Stelle, so daß ernstliche Folgen nicht zu befürchten sind. — Der 11jährige Sohn des Herrn Bizemann z. Post in Balingen hat die Tour von da nach Stuttgart (68 Kilometer) ganz allein hin und zurück per Veloziped zurückgelegt.

* Am 11. Juni nachts ließ sich in der Nähe der Stadt München eine Aufseherin mit zwei Kindern von 5 und 6 Jahren vom Salzburger Schnellzug überfahren. Die schrecklich verstümmelten Leichen wurden morgens gefunden. Man nimmt geistige Störung an.

* Sondershausen. In Sondershausen hat jüngst ein Feldwebel wegen Erpressung, verübt an Einjährigen, 2 Jahre Zuchthaus erhalten und ist außerdem aus dem Militärstande ausgestoßen.

* Berlin, 11. Juni. Der Kronprinz von Italien reist über den St. Gotthard zurück.

* Der Kommission zur Vorberatung des von dem Abgeordneten Mintelen eingebrachten Antrages, das gerichtliche Zustellungsverfahren betreffend, gehören drei Württemberger an: Gröber, Frhr. v. Güttingen und Hausmann. Vorsitzender ist v. Cuny (natl.)

— Die Reichsregierung nimmt es mit der Militärvorlage sehr ernst, das geht aus einer Eröffnung hervor, welche der Führer des Zentrums seiner Fraktion am Dienstag Abend gemacht hat. Windthorst erklärte seinen Fraktionsgenossen, daß die verbündeten Regierungen den Reichstag auflösen würden, wenn die Militärvorlage abgelehnt werden sollte. Trotzdem wird ein erheblicher Teil der Fraktion die Vorlage ablehnen. Es wird hierüber noch näher mitgeteilt: Die Zentrumsfraktion des Reichstags hielt eine Sitzung über die Militärvorlage, wobei stürmische Debatten stattfanden. Windthorst's Mahnung zur Einigkeit blieb ohne Erfolg. Die preussischen Mitglieder erklärten sich meist für die Annahme der Vorlage. Die Bayern und Württemberger dagegen. Ein bindender Fraktionsbeschluß wurde nicht gefaßt.

— In der Militärkommission des Reichstages hat der Abg. Richter den Antrag eingebracht, der Vorlage einen § 1a einzufügen, durch welchen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen auf den 1. Oktober 1891 normiert wird.

* Potsdam, 10. Juni. Der Kronprinz von Italien besuchte nachmittags die Friedenskirche und legte auf den Sarg Kaiser

„Hätte die Tante recht mit ihren Beschuldigungen, die sie gegen alle bürgerlich Geborenen ausstieß? Giebt es wirklich keine Ausnahmen? Ach, damals war ich noch so siegesgewiß, daß das Interesse, welches ich für ihn empfand, nie eine Höhe erreichen könnte, die mich zu der Frage zwingen würde, ob dieses Interesse Liebe sei! Und bedenklich war es mir, daß ich anfang zu philosophieren und darüber nachzudenken, warum wohl der liebe Gott die Standesunterschiede eingerichtet und daß so schroffe Gegensätze doch eigentlich überflüssig seien. — Sagte die Tante nicht, daß die Bürgerlichen kein wirkliches Ehrgefühl besäßen, daß sie den materiellen Interessen alles, sogar ihre Ueberzeugung opfereten und, um ihr Ziel zu erreichen, Mittel gebrauchten, die nicht immer mit dem Begriffe eines ehrenhaften Charakters vereinbar wären? Fugte sie nicht hinzu, daß Willhöft nicht besser sei, als alle anderen und daß eine Zeit kommen würde, wo ich denken müßte, wie recht sie gehabt? Mag sie im allgemeinen recht oder unrecht haben, ich weiß es nicht, in bezug auf ihn hat sie recht!“

„Allmächtiger Gott!“ schrie sie plötzlich wie in Verzweiflung und ein Zittern ging durch ihre Glieder. Einen Augenblick sah sie starr zu Boden, dann sprach sie tonlos vor sich hin: „Es giebt keine Rettung für mich, das Handelsgeschäft muß abgeschlossen werden! Kann ich mich weigern, da es sich um die Ehre, ja, um das Leben des Vaters handelt? Sagt er nicht vorhin: Ich weiß nicht, wie ich es ertragen soll und ob — ich es ertragen werde! Nein, er würde es nicht ertragen und ein Leben von sich werfen, das er nicht in Ehren weiter führen könnte! In meine Hand wäre es gegeben, ihm den Frieden seiner Seele zurückzurufen, sein teures Leben zu erhalten und ich sollte mich nur eine Sekunde lang bedenken? Nein, mein geliebter Papa!“

(Fortsetzung folgt.)

Friedrichs einen Palmzweig und einen Kranz von Rosen nieder.

* **Vom Main**, 9. Juni. Mit der Heuernte ist heute allerorts begonnen worden. Der Ertrag ist durchweg ein ausgezeichnete, zumal sich die Wiesengräser in starker Ueppigkeit entwickelten. Unsere Landwirthe haben gegruendete Ursache, mit dem Segen ihrer Futtergelände in diesem Jahre zufrieden zu sein. Vereinzelt Verkäufe in Heu neuer Ernte wurden bereits abgeschlossen und durchschnittlich 2 Mk. per Zentner gelöst.

* **Königsberg**, 9. Juni. Die Kaiserfeste sollen hier noch ein Nachspiel haben und zwar vor Gericht, vor dem die Provinz und ein hiesiger Traiteur sich gegenüberstehen sollen. Bekanntlich gab die Provinz dem Kaiser ein Mahl in der Börse, zu dem 500 Einladungen ergangen waren. Die Besorgung der Tafel wurde dem hiesigen Traiteur S. gegen 30 M. für das Gedächtnis übertragen, und nun wird ihm der Vorwurf gemacht, daß er an mehreren Tafeln andere Speisen als an der Tafel des Kaisers servieren ließ, die in gar keinem Verhältnisse zu dem enormen Preise standen. Schon beim Mahle sei dieses allgemein aufgefallen, man sei aber still gewesen, um den Kaiser darauf nicht aufmerksam zu machen, der gewiß die Tafel, wenn er dieses erfahren, sofort verlassen hätte. Das Komitee des Diners ist bereit, Schritte beim Gericht zu thun.

Auslandsges.

* **Bad Biskau** (Böhmen), 9. Juni. Bei einem heftigen Gewitter, das sich am vorigen Freitag in der hiesigen Gegend entlud, suchten

etwa 20 Bewohner des nahen Dorfes Luka unter einem großen Baume Schutz gegen den Regen. Der Blitz schlug aber in den Baum ein und tötete sechs Personen, während zwei Verletzungen davontrugen.

— Wie alljährlich zu Beginn der österreich. Delegationsitzungen, so gab Minister Kalnoth auch diesmal (am Montag) im Anfange ein Bild von der politischen Gesamtlage. Danach sei der Friedensbund der drei Mächte inniger und vertiefter als je, wozu wesentlich die Persönlichkeit des thatkräftigen deutschen Kaisers beigetragen habe. Der Wechsel im deutschen Reichskanzleramt habe keine Störung hervorgerufen. Ferner konstatierte Kalnoth, daß sich in Bulgarien die Verhältnisse immer mehr und mehr besserten, während in Serbien die radikale Strömung die Oberhand gewönne.

* **Innsbruck**, 10. Juni. Anselmo Panizza aus Mezzolombardo, 35 Jahre alt, Buchhalter der hiesigen Firma Roma u. Compagnie, hat 65 000 Gulden defraudiert und ist flüchtig.

* **Bern**, 11. Juni. Der Ständerat bewilligte 2407 671 Frs. für Anschaffung von Kriegsmaterial im Jahre 1891 und 50 000 Fr. für die sofortige Zahlung der kriegsdiensttauglichen Pferde.

* **Paris**, 9. Juni. Die diesjährige Modeblume ist neben der Gänseblume die Kornblume, welche in den Knopflöchern der Herren wie im Stoppuzer der Damen dermaßen vorherrscht, daß manche Franzosen finden, das sehe denn doch etwas zu preußisch aus.

* Der „Polit. Korr.“ wird aus Petersburg mitgeteilt, daß die russisch-deutsche Annäherung unwahr sei, selbst eine Entree bei der

Monarchen würde keinen Frontwechsel in der russischen Politik herbeiführen.

* **Kiew**, 12. Juni. Infolge neuer Maßregeln wandern die Juden massenhaft nach Amerika aus.

* **Baltimore**, 8. Juni. Durch Berühren eines elektrischen Glühlichtdrahtes wurde ein Mann auf der Stelle getötet. Ein anderer, der die Leiche des Getöteten berührte, wurde niedergeworfen und verlor die Besinnung, aber er kam später wieder zu sich.

Handel und Verkehr.

* **Kirchheim u. T.**, 10. Juni. Der heuer am Montag den 23. Juni hier beginnende Wollmarkt, bekanntlich der bedeutendste Süddeutschlands, wird voraussichtlich seinen Vorgängern der letzten Jahre an Frequenz wenig nachstehen, insofern als bis heute ca. 5-600 Ztr. Schäferwolle lagern. Die Zufuhr dauert ununterbrochen fort; Handelswolle ist noch wenig angemeldet. Die bis jetzt eingebrachte Wolle zeigt durchgängig eine schöne weiße Wäsche und läßt bezüglich der Trockenheit nichts zu wünschen übrig, wie dies auch bei dem vorherrschend guten Wetter während der Schafwusch u. Schur nicht anders zu erwarten ist.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Rohseidene Baustücke Mk. 16.80

Stoff zur konpl. Robe u. bessere Qualitäten versch. portofrei und zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennelberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Sommerstoffe & Halbzeuge für Männer

1. Knaben garant. solid u. waschtätig 62 Pf. pr. M. bis 3.75 versenden direkt jedes beliebige Quantum Berlin-Fabrik-Depot Osttinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Altensteig Stadt. Bekanntmachung und Warnung.

Die neue Priemensteige (Waldweg im Stadtwald Priemen, Markung Fünfbronn) kann nunmehr mit Ausnahme der Strecke oberhalb der sog. Seigenwiese befahren werden.

Bezüglich der Benutzung dieser Steige wird verfügt:

„Das Schleifen von Stammholz, das Rausperrern und das Sperren mit dem Radschuh (eisernen und hölzernen) ist verboten. Uebertretungen werden strenge bestraft.“

Den 11. Juni 1890.

Stadtschultheißenamt.
Weiler.

Altensteig Stadt. Bekanntmachung, Berwahrung der Düngerstätten betreffend.

An Straßen und öffentlichen Plätzen befinden sich noch zahlreiche Düngerstätten, welche nicht wasserdicht eingefaßt sind.

Die betr. Eigentümer werden daher unter Hinweisung auf die ihnen früher schon erteilte Auflage wiederholt aufgefordert, ihre Düngerstätten und Jauchenbehälter bei Vermeidung empfindlicher Strafe binnen der Frist von **3 Wochen** vorschriftsmäßig verwahren oder aber entfernen zu lassen.

Den 11. Juni 1890.

Stadtschultheißenamt.
Weiler.

Fünfbronn. Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 3. d. Mts. verst.

Johannes Lehmann, gewes. Waldschützen dahier, ergeht hiemit an die Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen

zehn Tagen

bei der unterz. Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 12. Juni 1890.

A. Amtsnotariat Altensteig:
Vindörfer, Ass.

Altensteig.

Den

Klee-Ertrag

von $\frac{1}{4}$ hat zu verkaufen
Karl Ackermann.

Altensteig.

Sein oberes

Logis

hat zu vermieten

Jakob Schwarz,
Bäcker u. Wirt.

Spielberg. Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt seine in Nr. 67 ds. Bl. näher beschriebene Liegenschaft

am nächsten Dienstag den 17. Juni,
abends 6 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum dritten- und letztenmal zum Verkauf.

Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Jakob Gutekunst.

Altensteig.

Am Sonntag den 15. Juni

werden in der „Traube“ dahier

photographische Aufnahmen

gemacht, wozu freundlich einladet

Photograph C. Holländer
aus Nagold.

Anmeldungen nimmt entgegen Carl Maier,
Schuhmacher.

Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express-

Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

zwischen

Havre - New York. Hamburg - Westindien.

Stettin - New York. Hamburg - Havana.

Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilt:

Nr. 961.

W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallenbach, Egenhausen,
Verwalt.-Aktuar Rapp, Fr. Schmidt (G. Anodels Nachf.), Nagold.

Unentgeltlich versch. Anweisung nach

15jähriger approbierter

Heilmethode zur sofortigen radikalen

Beseitigung der Trunksucht, mit

auch ohne Vorwissen, zu vollziehen,

unter Garantie. Keine Berufsstörung.

Adresse: Privat-Anstalt f. Trunksucht-
leidende Villa „Christina“, bei

Post Facklingen. Zwischen und 20 Pf.
Küdpotto beigefügt.

Altensteig.

Mentholin

(Schnupfpulver)

W. Beerl.

Altensteig Stadt.
Die hies. Stadtgemeinde verkauft
gegen Baarzahlung
am **Mittwoch den 18. d. Mts.**,
mittags 12 Uhr,
auf dem Eisenplatz
**194 Stück Gerüst-
stangen**
9-11 Meter lang
in 16 Loosen.
Liebhhaber sind eingeladen.
Den 11. Juni 1890.
Stadtschultheißenamt:
W e l l e r.

Altensteig Stadt.
G e f u n d e n
wurde zwischen hier und Ebhausen
eine **Wagenwinde**.
Eigentumsansprüche sind innerhalb
8 Tagen bei der unterzeichneten
Stelle geltend zu machen.
Den 12. Juni 1890.
Stadtschultheißenamt:
W e l l e r.

Altensteig.
Krieger-Kreuz-Berein.
Sonntag den 15. ds. Mts.,
nachm. 3 1/2 Uhr,
Versammlung im Gasthaus zum
„Röble“. Zahlreiches u. präzises
Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Z u m w e i l e r.
Bau-Altford.
Der Unterzeichnete veraffordiert
am nächsten
Samstag den 21. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
im „Hirsch“ in Heselbrunn die
bei Erbauung eines Wohnhauses
mit Scheuer erforderliche
**Maurer-, Zimmer-
manns- & Schreiner-
Arbeit.**
Liebhhaber ladet freundlichst ein
Johann Adam Keppler.

Das bedeutendste und rühm-
lichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für 60 das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25
prima Halbdaunen nur 1,60
prima Ganzdaunen nur 2,50
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Na-
batt. — Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Un-
terbett, und 2 Kissen) prima
Zulettstoff auf's Beste gefüllt
einschlüssig 20 u. 30 Mk.
Zweischlüssig 30 u. 40 Mk.

Altensteig.
**Dienstmädchen-
Gesuch.**
Ein solides, kräftiges Mädchen,
das kochen kann und sich willig den
Haushaltungs-Arbeiten unterzieht,
findet bis Jakobi Stelle. Lohn
120-140 Mk. Nur tüchtige Mäd-
chen wollen sich melden in
der Expedition d. Bl.

Altensteig.
Trauer-Anzeige.
Freunden und Bekannten hiemit die schmerzliche
Nachricht, daß es Gott gefallen hat unser liebes Töchterlein
Martha
nach nur 3tägiger Krankheit zu sich ins Jenseits zu
nehmen.
Gg. Riedel, Apotheker,
Anna Riedel, geb. Walz.
Beerdigung Sonntag nachmittags 1/2 2 Uhr.

Württ. Schwarzwaldverein.
Bezirksverein Altensteig.
Am nächsten Sonntag den 15. Juni, abends 7 Uhr
findet im **Gasthaus zum „Stern“** hier die jährliche
Generalversammlung
statt, wozu hiemit eingeladen wird.
Altensteig, 12. Juni 1890.
Der Ausschuß.

Berneck.
Liegenschafts-Verkauf.
Die Witwe des verstorbenen Metzgers **Karl Großhaus** dahier
ist gesonnen, wegen Familienverhältnissen ihr sämtliches Anwesen aus
freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen und findet der Ver-
kauf am
Mittwoch den 18. Juni 1890,
nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathaus statt.
Das Anwesen besteht in

Gebäude No. 59 a) **G e b ä u d e n :**
Wohnhaus — ar 88 m,
Backofen — „ 6 „
Hof — „ 32 „
1 ar 26 m
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer Metzgerei-
einrichtung, Scheuer und Stall unter einem Dach,
an der Altensteigerstraße;
b) **G ä r t e n :**
Parz. 76 Gras- und Baumgarten 5 ar 13 m,
Acker 32 „ 30 „
Nede — „ 92 „
„ 78 Gemüsegarten 1 „ 44 „
„ 80 Garten — „ 37 „
40 ar 16 m
hinter dem Haus neben Johannes Graf zum Waldhorn und Christoph
Appenzeller.
Liebhhaber sind eingeladen.
Berneck, den 12. Juni 1890.

M. A.:
Stadtschultheiß **Gierbach.**

Waldorf.
Einen neuen zweispännigen
Kuhwagen
hat zu verkaufen
Jakob Walz,
Wagner.

Altensteig.
**Wasserdichte
Gummi-Bettin-
lagen**

Da der
Anker-Pain-Expeller
bereits in den meisten Familien
als zuverlässiges Hausmittel
vorrätig gehalten wird, so ist
jede Anpreisung überflüssig. Es
sei hier deshalb nur für jene,
welche dies altbewährte Mittel
noch nicht kennen sollten, die Be-
merkung angefügt, daß der Anker-
Pain-Expeller mit den besten Er-
folgen als Schmerzlindernde und
heilende Einreibung bei Rheumatis-
mus, Gicht, Gliederreizen, Häftweh,
Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahn-
weh usw. angewendet wird. Dieses
Hausmittel ist sicher in der Wirkung
und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk.
die Flasche). **Nur echt mit „Anker“!**
Vorrätig in den meisten Apotheken;
Haupt-Depot: **Marien-Apothek,**
Rürnberg.

in verschiedenen Sorten und nur
guten Qualitäten empfiehlt zu äus-
serst billigen Preisen
Franz Chingier.
Altensteig.
Pflanzenbutter,
pr. Pfund 70 Pfg.,
(bester Ersatz für Rindschmalz)
empfiehlt
M. Raschold,
Conditor.
Ueber das Vermögen des Wilh.
Bernhardt z. Ohßen in Aniebis
ist unterm 11. d. Mts. der Konkurs
eröffnet worden.

Ludwig Walz
Wilhelmine Kraack
Verlobte.
Walldorf. Altensteig.
Juni 1890.

Altensteig.
Anerkannt beste
Fussbalsamseife,
sowie
sämtl. Toiletteseifen
empfiehlt
Fr. Steiner,
Seifenfieder.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach
Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Süd-Amerika.
Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Joh. G. Koller, Altensteig;
Goldlob Schmidt, Nagold;
G. J. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med-
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
sowie dessen radikale Heilung zur
Durchführung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Für Bierbrauereien!
Sehr praktische
Bierbüchlein
hält auf Lager
W. Dieker.

Gestorben:
Den 12. Juni: Anna Bertha Martha
Riedel, T. d. Apothekers Georg
Riedel, im Alter von 3 M. 12 J.
Altensteig.
Schranen-Bettel
vom 11. Juni 1890.
Neuer Dinkel . . . 7 70 7 55 7 30
Haber . . . 10 — 9 75 9 70
Gerste . . . — 9 — —
Bohnen . . . 9 — 8 95 8 80
Roggen . . . — 10 50 — —
Weißkorn . . . — 7 50 — —
Fiktionalienpreise.
1/2 Rilo Butter . . . 80 u. 85 Pf.
2 Eier 9 Pf.